

JUNGE RUNDSCHAU

Themenvorschläge:
redaktion@rundschau-hd.de

Textzentrale in Heidelberg! BüroTel.: 731173 Fax: 730493

TAXI DIREKT e.V.

Tel. 06221 73 90 90

www.taxihdirekt.de

NEU • NEU • NEU

Das Gutscheinebuch

JETZT schlemmen sparen

Die Geschenkkidee

2x essen 1x zahlen

Eine Schlemmerreise mit dem Gutscheinebuch mit Heidelberg

Entdecken Sie mit den Partner-Gutscheinen Ihre SchlemmerRegion!

GÜLTIG BIS 31.05.2005

Drugstore // Xava

no limits

Plöck 11 @ HD

just fashion

F

FREUDENHAUS HEIDELBERG

PLÖCK 5-7 HD - 16 66 60

www.freudenhau-hd.de

das tati

kreative Küche die passenden Weine - la France ici !!!

Landfriedkomplex, tägl. ab 18 Uhr, Telefon: 18 27 04

Gleich bekommen Sie ihr Fett weg

SUBWAY eat fresh

Sandwiches und Salate ab 1,99€

Über 18.000 mal auf der ganzen Welt Jetzt auch hier in Heidelberg

Neugasse 1
Tel.: 06221/ 65 69 65

Japanische Wohnkultur

Shoji Tatamis Kimonos Möbel

Roland Lorson
Karlruher Str. 54
69126 Heidelberg
tel. 06221-339757

www.roland-lorson.de

Die Zahl der Kindersoldaten wird weltweit auf 300.000 geschätzt. Minderjährige werden sowohl von regulären Armeen wie auch von Rebellengruppen rekrutiert. In den meisten Fällen handelt es sich um Zwangsrekrutierungen. Der Einsatz von Kindern im Krieg ist Kindesmissbrauch! terre des hommes engagiert sich durch die Mitarbeit in Kampagnen gegen diesen Missbrauch von Kindern. Weder die Zivilbevölkerung als solche noch einzelne Zivilpersonen dürfen das Ziel von Angriffen sein.

(Art.51, Abs.2 des Zusatzprotokolls I zu den Genfer Rot-Kreuz-Protokollen)

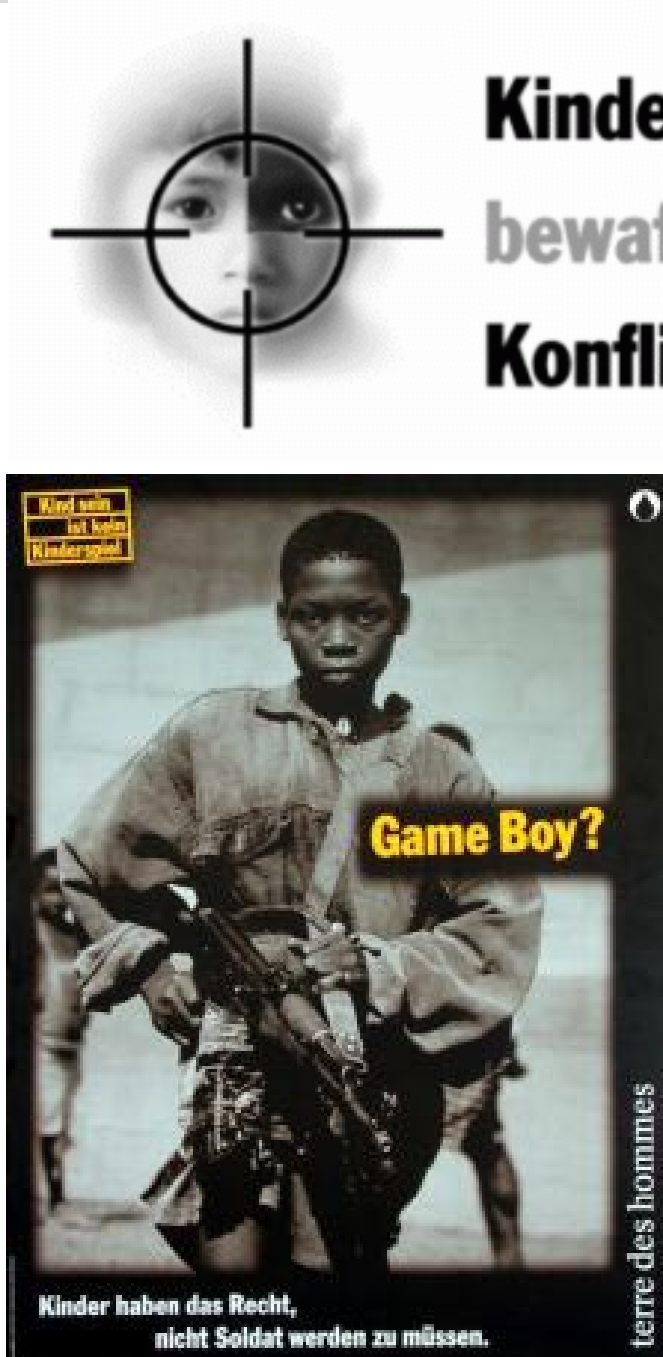
Kinder werden besonders geschont. (Art.77, Abs.1 des Zusatzprotokolls I zu den Genfer Rot-Kreuz-Protokollen)

Kindersoldaten allgemein
Weltweit sind internationale Schätzungen zufolge circa 300.000 Kindersoldaten im Einsatz. Sie sind meist in offiziellen Armeen oder Rebellengruppen zwangsrekrutiert und werden zum Kämpfen gezwungen. Kindersoldaten sind in vielen bewaffneten Kriegsparteien fester Bestandteil der militärischen Infrastruktur.

Die Rekrutierung von Kindern und ihr Kriegseinsatz ist Kindesmissbrauch! Dagegen wendet sich die »Internationale Coalition to Stop the Use of Child Soldiers«, in der terre des hommes seit Jahren aktiv mitarbeitet. Die »Coalition« hat inzwischen ein internationales Netzwerk aufgebaut. Ein wichtiger Meilenstein im Kampf gegen die Rekrutierung von Kindern das Zusatzprotokoll zur UN-Kinderrechtskonvention, in dem sich die Unterzeichnerstaaten verpflichten, keine Kinder



und Jugendlichen unter 18 Jahren zu rekrutieren. Ebenso wichtig ist der neue Internationale Strafgerichtshof in Den Haag, denn wer Kinder unter 15 Jahre rekrutiert,



Kinder in bewaffneten Konflikten

Kinder haben das Recht, nicht Soldat werden zu müssen.

kann zukünftig nach dem Statut des Gerichtshofes als Kriegsverbrecher verurteilt werden.

Daten und Fakten
Etwa 300.000 Kinder werden weltweit als Kindersoldaten eingesetzt. Sie werden zum Kämpfen gezwungen oder sind zumindest Teil der militärischen Infrastruktur.

Hier einige Beispiele aus terre des hommes-Projektländern:
Kolumbien: ca. 14.000 Kindersoldaten in bewaffneten Oppositionsgruppen (FARC, ELN, andere) und paramilitärischen Verbänden
Burma: ca. 50.000 Kindersoldaten in der Regierungsarmee und bewaffneten Oppositionsgruppen
Angola: ca. 7.000 Kindersoldaten

Ihr Lebensalltag wird durch Krieg, Gewalt und Zerstörung geprägt. Die Kriegsziele werden von Erwachsenen bestimmt. Kindersoldaten unterliegen - wie alle Soldaten - dem Gesetz von Befehl und Gehorsam. Für die betroffenen Kinder heißt das: Sie müssen gehorchen, ohne den Sinn in Frage zu stellen.

Motive der Kinder
Es gibt nur wenige Kindersoldaten, die aus religiöser oder politischer Überzeugung mitkämpfen. Die große Masse hat andere Motive: Angst vor Übergriffen des Gegners; Angst vor Strafen und Mißhandlungen; Verwundete, Lebensmittel, Hausrat, Zelte überweite Strecken schleppen. Essen, sauberes Wasser und sonstige Versorgungsgüter (Medikamente) sind knapp. Kinder, die diesen Anforderungen nicht gewachsen sind, werden von ihren Vorgesetzten schikaniert oder getötet. Mädchen - teilweise auch Jungen - werden durch erwachsenen Soldaten sexuell missbraucht. Daraus resultieren Risiken für die betroffenen Kinder, wie zum Beispiel die ungewollte Schwangerschaft bei Mädchen. Weitere Gefahren sind Infektionsgefahren wie Geschlechtskrankheiten und HIV/AIDS.

Für die meisten Kriege gilt: Je länger ein Krieg dauert, desto mehr Kinder werden rekrutiert. Je mehr Kinder rekrutiert werden, um so jünger werden die Opfer dieser Praxis. Nicht selten kommt es zum »Wettlauf« der Kriegsparteien bei der (Zwangs-) Rekrutierung von Kindern. Die Rekrutierung von Kindersoldaten dient in manchen Konflikt- und Kriegsregionen auch als Instrument zur Unterdrückung von oppositionellen Gruppen und Ethnien. In diesem Fall werden Kinder von Oppositionellen oder ethnischen Minderheiten vom Militär rekrutiert. Anschließend werden sie in entfernte Landesteile gebracht, ohne dass die Eltern vom Verbleib ihrer Kinder

Kenntnis erhalten. Die Entwicklung von leichten Kleinwaffen ermöglicht es den Kriegsparteien, bereits junge Kinder in bewaffnete Auseinandersetzungen zu schicken.

Die Lebenssituation von Kindersoldaten

Auf die kindlichen Bedürfnisse der Kindersoldaten wird keine Rücksicht genommen. Die Kinder werden oft geschlagen, misshandelt und gezwungen, Grausamkeiten zu begehen. Sie müssen zum Beispiel andere Kinder töten, wenn diese fliehen wollten. Diese Behandlung hat nur ein Ziel: Einschüchterung, Erzwingung absoluten Gehorsams und Abstumpfung gegen Grausamkeit. Das Leben als Soldat ist hart: Sie müssen schwere Lasten (Waffen,



knapp. Kinder, die diesen Anforderungen nicht gewachsen sind, werden von ihren Vorgesetzten schikaniert oder getötet. Mädchen - teilweise auch Jungen - werden durch erwachsenen Soldaten sexuell missbraucht. Daraus resultieren Risiken für die betroffenen Kinder, wie zum Beispiel die ungewollte Schwangerschaft bei Mädchen. Weitere Gefahren sind Infektionsgefahren wie Geschlechtskrankheiten und HIV/AIDS.

Dann müssen Kinder ran!
Kinder werden von den Vorgesetzten als »weniger wertvolle« Soldaten angesehen, deshalb werden sie gern an besonders gefährlichen Stellen der Front eingesetzt, zum Beispiel als Spione, Minenleger und Minensucher. Entsprechend hoch ist das Risiko, verletzt oder getötet zu werden. Kindersoldaten haben meist keine Ausbildung genossen und eine Schule besucht, können deshalb weder lesen noch schreiben. Sie erlernen so auch nicht die notwendigen Kulturtechniken, um in einer Zivilgesellschaft friedlich miteinander leben zu können.

Leon

SEED kommt nach Mannheim

Die Geschichte von Seeed ist eine dieser Geschichten, in denen ganz zu Anfang der Satz fällt: „Hättest du mir das vor drei Jahren erzählt, kein Wort hätte ich dir geglaubt.“ In gerade mal 36 Monaten schaffte es die Crew vom anfangs unterschätzten Lokal-Act zum doppelten Echo-Gewinner, Top-Seller und dicksten Dancehall-Ding im deutschsprachigen Raum. 2001 war das. Allein eine schwere Krankheit konnte das Kommando Seeed kurz stoppen. Jetzt sind sie wieder da! Nach legendären Shows u.a. in Berlin und Hamburg, einem Auftritt beim Montreaux Jazz Festival kommen sie nach Mannheim, oder besser:

„Music Monks ride again!“

Berlin, Ende der 1990er Jahre. Dancehall-Reggae, der aktuelle Sound Jamaikas hatte die Stadt erobert. Die Szene boomte. Mit dem Foundation-Sound Concrete Jungle hatte alles begonnen. Supersonic, Such-A-Sound, Urban Bass, Soulfah Sistaz und andere zogen nach. Hamburg war als Dancehall-Hauptstadt abgelöst worden. Rekordjagd in B: Kein Wochenende ohne mindestens drei große Dances. Statt einmal im Jahr kamen nun alle paar Monate jamaikanische Stars. Und sie leuchteten nicht nur von großen Plakaten, sondern traten auch tatsächlich auf. Zur pfingstlichen, an den Karneval der Kulturen gekoppelten Langen Nacht der Soundsystems pilgerten Tausen-

de, um im Baß zu baden. Was zum kompletten Glück fehlte, waren Sänger, waren Bands, die in der Lage waren, Dancehall live zu spielen. Das Dilemma sollte von einer Band beendet werden, die sich eigentlich nur so zum Spaß zusammengefunden hatte: Seeed.

Pierre Baigorry aka Enuuf spielte schon seit Teenagertagen in diversen Berliner P-funkbands. CPS, eine Kreuzberger HipHop-Halb - Legende, war das letzte Projekt in einer langen Reihe von high hopes und Bauchlandungen. Eigentlich wollte er, genervt von ständiger Pleitegeierei, die

ein mobiles Reggae-Einsatzkommando, kreierte nach dem Vorbild der großen Marching Bands aus New Orleans! Ein Haufen Drums, Horns, 3 Sänger und mehr sollten sich zusammenfinden, um an jedem beliebigen Ort spielen zu können. Diese Band sollte aber eben nicht New Orleans Second-Line-Zeug spielen sondern Reggae und Dancehall.. Hinter der Band würde ein mit Technik und Lautsprechern beladener Soundlaster fahren, ein mobiles Studio, betreut von einem Live-Remixer, der in real time Dub-Mixe der Marching Band anfertigt. Eine fantastische und bestehend



„Profi“-Musikkarriere an den Nagel hängen. Der Berliner Karneval der Kulturen, 1998 längst ein Massenspektakel für Hunderttausende, provozierte dann allerdings eine brillante Idee: eine Band wie sie es in Berlin noch nie gegeben hatte,

größtenwahnsinnige Idee und, so Pierre, „natürlich ein tierisch krasses Projekt, von dem irgendwie klar war, dass es nie dazu kommen würde.“ Aber die Beteiligten hatten ohnehin keine hochfliegenden Ambitionen mit dieser Band. Das Ganze war als offenes

Projekt angelegt, ohne jeden verpflichtenden Druck, ohne Gedanken an Aufnahmen und Platten. Die Band sollte einfach all die Musiker zusammenbringen, die immer schon mal zusammen spielen wollten. Dieses Konglomerat bildete die Ursuppe für den Seedschen Urknall.

Die Band

Neben Pierre sollte die spätere Reggae Big Band aus den Sängern Frank Dellé aka Eased, Demba Nabé aka Ear, dem Percussionisten Alfi Trowers (der einzige Jamaikaner an Bord), DJ Illvibe, Keyboarder Dubmaster Reibold, Drummer Based, Gitarrist Rudeboy Rudy, Bassist Tobsen, Posaunist Jerome Bugnon und Saxophonist Moritz Delgado (geboren zwischen 1955 und 1980) bestehen.

Der Sound

Der Ur-Seeed-Sound orientierte sich noch an 70s Vorbildern wie Lee Perry, Max Romeo oder Bob Marley. Andererseits waren bereits die Stärken von Seeed zu hören: der Druck und die Energie, die von dieser großen Band erzeugt werden konnten, das bruchlose kombinieren von Elektronik und „Live“-Instrumenten. Ebenso die sich perfekt umeinander schlingenden Stimmen der drei Sänger, die auf der Bühne tonnenweise Charme versprühten. Seeds Entwicklung ging plötzlich in riesigen Schritten weiter: Im Sommer 2000 erschien, auf dem kleinen Downbeat-Label produziert, die „New Dubby

Conquerors“ EP. Neben der Lee Perry-Hommage „Wee Seeed“ (auf dem genial arrangierten „Police And Thieves“ riddim) enthielt sie zwei eigene Stücke. Der südafrikanisch angehauchte Dancehall-Track „Yaam“ zeigte, wohin die Reise gehen könnte. Live wurde die Band, auch wenn sie aus organisatorischen Gründen (man besaß nicht mal einen Bandbus) selten auftrat, von Konzert zu Konzert tighter.

Als die „New Dubby Conquerors“ EP erschien, tourte die Band mit der jamaikanischen Dancehall - Reggae Legende Bujay Banton, und im Juli traten Seeed dann zum ersten Mal beim bei dem riesigen Reggae Festival „Summer Jam“ in Köln auf.

Was folgt sind bislang ungekannte Erfolge: Seeds Record Release Party führt mitten in Berlin zu einem amtlichen Road-Block. Bei der jährlichen Fete de la Musique, einer stadtweiten gratis Open Air-Konzertreihe, bei der Dutzende von Bands auftreten, ziehen zehntausend Menschen zu Seeed in den Mauerpark. Eine Zuschauerkulisse, an die sich die Band gewöhnen muss. Wer oder was soll Seeed noch stoppen?

Freitag, 17. Dezember 2004 – 20 Uhr Mannheim, Mozartsaal Tickets und Infos unter der Hotline (0621) 10 10 11 sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen und über das Internet unter www.bb-promotion.com

Leon